Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 313

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 5. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 4. Mai, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Lesung der **Militärvorlage** wird fortgesetzt.

Vom Abg. **Wisser** ist ein Unterantrag zum Antrage Huene eingebracht, der die zweijährige Dienstpflicht in die Reichsverfassung aufnehmen will.

Abg. **Richter** (dfr.): Ich werde meine Ausführungen lediglich auf den Antrag Huene beschränken, der nach den Erklärungen des Reichskanzlers allein noch in Frage kommt. Dieser Antrag begnügt sich, die zweijährige Dienstzeit für 5 Jahre zu fixiren. Nach 5 Jahren gewinnt die Regierung damit neue Handhaben zur Forderung weiterer Erhöhungen. Mit der fünfjährigen Fixirung steht auch in Widerspruch, daß die neuen Kadres, die v. Huene bewilligen will, dauernd bestehen bleiben sollen. Der einzelne Dienstpflichtige, der 1897, also 1½ Jahre vor Ablauf der fünfjährigen Frist eintritt, hat gar keine Garantien dafür, daß er nach zwei Jahren entlassen wird. Der Antrag will weiter die Präsenzstärke für 5½ Jahre normiren, während wir sie nur für 1½ Jahre normiren wollen. Die einjährige Festsetzung entspricht dem, was bei der Marine in Geltung ist, ohne daß sich irgendwie Unzuträglichkeiten ergeben. Endlich will der Antrag Huene die sämmtlichen Kadres mit Ausnahme der 12 Kavallerie-Eskadrons bewilligen. Er bewilligt also fünf Sechstel der Regierungsvorlage. Alles, was im Antrage Huene steht, sind nicht die eigenen Gedanken des Antragstellers, sondern entspricht dem, was die offiziösen Spatzen schon seit Ostern als Angebot von den Dächern gepfiffen haben. Herr von Huene hat also nur Thüren in der Wilhelmstraße eingerannt, die schon lange offen gestanden. Ich wende mich zu den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers. Ich muß mich zunächst dagegen verwahren, daß der Reichskanzler durch herausgerissene Bemerkungen ein Zerrbild von den Kommissionsverhandlungen zu geben gesucht hat. Der Herr Referent hätte seinen vorzüglichen Bericht, wie er in gleicher Vorzüglichkeit mir kaum in den Annalen der Militärvorlagen vorgekommen ist, nicht so erstatten können, wenn die Verhandlungen so oberflächlich gewesen wären. Der Reichskanzler hat die Fachautorität in einer Weise in den Vordergrund geschoben, die die Negation des Parlaments bedeutet. (Sehr richtig!) Nach seiner Darstellung hätte der Reichstag sich der Autorität der Fachmänner zu fügen und höchstens ein Gutachten über die Auswahl der Steuern abzugeben. Dann setze man auch hierfür eine Kommission von Steuerbeamten ein. Einseitigkeit und Ueberschätzung des eigenen Berufes tritt dort am stärksten hervor, wo die Liebe zum eigenen Berufe am stärksten ist. Wenn Jemand die deutschen Verhältnisse nicht kennt, muß er nach der Rede des Reichskanzlers annehmen, als wollten wir jetzt erst anfangen, die Landesvertheidigung zu organisiren, als wäre die deutsche Armee nicht mehr werth als die weiland Reichs- oder Reißaus-Armee des 17. Jahrhunderts. Und doch ist die deutsche Kriegsarmee heute dreimal so stark als 1870. Nicht umsonst sind seitdem 12 Milliarden für die Landesvertheidigung ausgegeben. Was sind unsere Festungen von heute gegenüber den veralteten! Die Marine ist vervierfacht worden. Damals isolirt, haben wir jetzt bei einem Kriege mit zwei Fronten die Unterstützung mindestens eines Dreibundsstaates. Wenn die Vorlage mit der Kriegsgefahr im Zusammenhang steht, so würden unsere Gegner ja am besten thun, über uns herzufallen, ehe sie durchgeführt wird. Man weiß aber im Auslande, was man von solchen Reden der Kriegsminister — denn der Reichskanzler sprach nur als ein solcher — zu halten hat, und wird sich durch die trübe Schilderung unserer Armee nicht täuschen lassen. Keinem Parlamente der Welt ist eine so weitgehende Vorlage angesonnen worden. Früher hieß es, wir müßten nach den Nachbarstaaten blicken, um das Maß unserer Forderungen einzurichten. Erst seit 1890, damals bei der Marine, ist der neue Standpunkt zur Geltung gekommen, daß wir, so viel als es aus unseren Verhältnissen möglich sei, unsere Militärverhältnisse entwickeln müßten. Wenn man so weiter geht, wird man, wie ja der Kriegsminister gestern gesagt, die Präsenz um 240 000 Mann erhöhen können. Die Aushebungskommissionen haben doch zu drastisch für die Begründung der Vorlage gearbeitet. Die Ausführungen des Reichskanzlers passen für jede Vorlage, auch für eine, die die doppelte und dreifache Zahl fordern würde. Man thut so, als hätten wir bisher für Kulturaufgaben Geld in Hülle und Fülle ausgegeben und doch sind wir schon bisher in beschämender Weise zurückgeblieben der Militärausgaben wegen. In Preußen stockt die Reform des Eisenbahnwesens, hat man kein Geld für 11 Baugewerksschulen und beschneidet man die Zuschüsse der Fortbildungsschulen. Während man dort so um Tausende rechnet, sinnt uns der Reichskanzler an, dieser Vorlage gegenüber den Rechenstift aus der Hand zu legen. Herr v. Huene deutete an, als könnten die Patrioten sich bisher nur mit dem Stock vertheidigen, als werde ihnen erst jetzt das Gewehr in die Hand gegeben. Was nützt ihm das Gewehr, wenn er nichts zu essen, keine Bekleidung hat? (Oho! rechts.) Der Reichskanzler hat angedeutet, daß wir unser Programm in Bezug auf die 2jährige Dienstpflicht verleugneten. Wir sind aber bereit, die Mehrkosten für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit zu bewilligen. Wir haben die zweijährige Dienstzeit verlangt zur Entlastung des Volks, in der Form, wie sie sich jetzt präsentirt, bedeutet sie aber eine Belastung. Unser Antrag will die Ersatzreserve beibehalten, der Antrag Huene sie in zweijährige Mannschaften umwandeln. Zieht man sie ab, so bleiben bei ihm 36 000 neu Ausgebildete, während wir 25 000 Mann mehr ausbilden wollen. Was bedeutet der geringe Unterschied von 11 000 Mann? Für das Kriegsheer 194 000 Mann. Und diese Ziffer soll bei einer Kriegsstärke von 4 Millionen entscheidend sein für die Zukunft Deutschlands? Die Vorlage bezweckt ja gar nicht die Verstärkung der Kriegsarmee, sondern eine Erhöhung der Kriegsbereitschaft. Wir haben seit 1874 unsere Friedenspräsenzstärke um 86 000 Mann erhöht, die Franzosen nur um 48 000 Mann. 1890 hat v. Verdy in der Kommission ausgeführt, daß wir jeder Zeit in der Lage seien, einen Kampf mit Frankreich ehrenvoll zu bestehen. Wie stimmt das mit der jetzigen Schilderung? Daß die zweijährige Dienstzeit auf der Grundlage der jetzigen Präsenzstärke zum Milizsystem führe, ist ebenso ein Schlagwort wie das vom Militarismus. Redner weist dann darauf hin, daß die Tausende, die zu Burschen 2c. verwendet würden, zum Dienste selbst herangezogen werden könnten. Wir geben für die Armee mehr aus als England für Armee und Marine; die Lasten sind auch viel höher als in Oesterreich, Italien, Rußland. Es ist in der Kommission festgestellt worden, daß die nächsten 4 Jahre 24 Millionen neue Ausgaben im Reiche bringen werden, daß schon jetzt die Einnahmen zurückgehen. Der Antrag verlangt nun 55 Millionen dauernde Ausgaben; dazu kommen etwa 100 Millionen für die Kasernirung. Und angesichts solcher Verhältnisse hat der Reichskanzler so cavalièrement die Deckungsfrage behandelt: wenn Euch diese Steuern nicht gefallen, sucht Euch andere! Auch das Finanzprogramm des Herrn v. Huene war nicht recht ausreichend für einen Reichsschatz-Sekretär der Zukunft. (Heiterkeit.) Die Luxussteuer, auf die er hinwies, hat neulich schon Ahlwardt empfohlen. (Heiterkeit.) Und wenn er eine Erhöhung der Matrikularbeiträge und der Einkommensteuer in Vorschlag bringt, so frage ich: wie denkt denn Kollege Miquel darüber, Angesichts des seit Menschengedenken nicht dagewesenen Defizits von 50 Millionen in drei auf einander folgenden Jahren. Ist Herr v. Huene etwa bereit, die Ueberweisung der Grundsteuer zu Gunsten der Militärvorlage zu sistiren, oder wenigstens das unberechtigte Geschenk an die Gutsbezirke, das in der Ueberweisung liegt, zu beseitigen? Interessant war der Hinweis auf die Erhöhung der Einkommensteuer allerdings. Man müßte, um die Kosten der Vorlage aufzubringen, die Einkommensteuer von 100 auf 160 erhöhen. Das muß besonders hervorgehoben werden, da die Begeisterung für die Vorlage sich gerade bei den Wohlhabenden zeigt. Wenn den Herren Bankdirektoren, Kommerzienräthen u. s. w., die sich neulich im Gürzenich zu Köln versammelten, die Perspektive auf eine solche Erhöhung der Einkommensteuer gezeigt worden wäre, so hätte die Begeisterung wohl eine kleine Abkühlung erfahren. (Heiterkeit.) Auch die vom Reichskanzler gelobte Bereitwilligkeit, dem Volke Lasten aufzuerlegen, wäre mehr werth, wenn die Herren bereit wären, auf die Privilegien der Grundbesitzer im Osten zu verzichten. Machen Sie den Anfang, legen Sie die 40 Millionen Liebesgabe der Brenner auf den Altar des Vaterlandes nieder (Unruhe rechts, lebhafter Beifall links), wenn Sie meinen, daß es sich um die Ehre und Zukunft des Vaterlandes handelt. Aber in demselben Augenblick, wo die Herren neue Lasten dem Volke auferlegen, gründen sie einen Bund für Lebensmittel-Vertheuerung. (Unruhe rechts, Beifall links.) Der Reichskanzler meinte, die Vorlage werde dem Verkehr, dem Handel Ruhe geben. Den Verkehr aber beruhigt das Vertrauen auf eine schneidige Offensive nicht; das Verkehrs- und Erwerbsleben wird besser geschützt durch Unterlassung immer neuer Steuerprojekte, Polizeigesetze 2c. Der Reichskanzler sprach von der Volksstimmung. Die Gründe der Unzufriedenheit braucht man sich gar nicht so transzendental vorzustellen; die Unzufriedenheit rührt daher, daß man im neuen Reiche immer neue Steuern, neue Soldaten verlangt, immer neue Strafgesetze macht. Das Programm würde beruhigender wirken: keine neuen Steuern, keine neuen Soldaten, keine neuen Straf- und Polizeigesetze! (Heiterkeit.) Es ist überaus bequem, sich, wie der im Auslande lebende Herr, den der Reichskanzler gesprochen, an der Macht Deutschlands zu erfreuen, wenn man nichts zu den Lasten beizutragen braucht. Im Volke würde man es nicht verstehen, wenn man die Bewilligung aussprechen würde, nachdem in der ersten Lesung nur ein kleines Häufchen dafür gewesen ist. Das Ansehen des Reichstages würde nicht gewinnen, wenn man jetzt seine Ansicht änderte. Herr v. Huene freilich sprach mit dem ganzen Eifer des Neubekehrten für die Vorlage. Er sieht, wie er sagt, einen Konflikt voraus und will für ihn die Verantwortung nicht übernehmen. Was soll das bedeuten? Ein Konflikt ist doch nicht da, wenn der Reichstag von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch macht; dann ist eben die Vorlage fortgefallen. Ein Konflikt ist nur da, wenn Macht und Gewalt über Recht geht, wenn die Regierung zum Staatsstreich greift, die Revolution von oben beginnt. Gott beschütze die Regierung vor ihren Freunden, am meisten vor Herrn v. Huene. (Große Heiterkeit.) Gerade durch seine Auslassungen könnte sich der Reichskanzler veranlaßt fühlen, die Verfassung zu brechen und Gewalt zu üben. Der Reichstag wäre niemals werth gewesen, das Recht, das er hat, zu besitzen, wenn er sich durch die Furcht es zu verlieren, abhalten ließe, es zu benutzen. (Lebhafter Beifall links.) Für einen Antrag kann man unmöglich stimmen, wenn der Antragsteller durch die Vorhaltung der Pistole der Vergewaltigung den Reichstag auffordert, zu Kreuze zu kriechen. (Beifall links! Oho rechts.) Meine Freunde glauben, daß sie niemals patriotischer gehandelt haben, als in diesem Augenblick (Lärmender Widerspruch rechts), indem sie den Antrag Huene ablehnen und dadurch die Aufgabe erfüllen, die militärischen Interessen mit der nothwendigen Schonung der Volkskraft in Einklang zu bringen. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi** meint, daß Richter im wesentlichen nur das schon oft Gesagte wiederholt habe; und er deshalb darauf verzichten müsse, im einzelnen darauf zu antworten. Die Sache sei zu ernst, als daß er an dialektische Gründe den Erfolg knüpfen könnte. Richter hat gesagt, Gott beschütze die Regierung vor ihren Freunden und nannte den Namen Huene. Ich entgegne ihm, wenn die Regierung beschützt wird von Männern, die den Grad von Charakterstärke und Muth haben, der dazu gehört, um gegen die eigene Fraktion die Regierung zu unterstützen, so kann die Regierung sich nur glücklich schätzen. (Lebhafter Beifall rechts.) Es gehört mehr dazu, das auszuführen, was Herr Huene gethan hat, als die Rede zu halten, die Herr Richter hielt. (Lebhafter Beifall rechts.) Herr Richter greift Gedanken auf und verwerthet sie akrobatisch. Er wirft sie in die Luft, und dann kommen sie als etwas Anderes herunter. (Heiterkeit.) Er urtheilt abfällig von der Offensive. Da möchte ich doch noch einmal auf die Wirkung des Krieges im eigenen Lande zurückkommen, und um nicht in den Verdacht der Schwarzmalerei zu kommen, nur erwähnen, was das Land von den eigenen Truppen zu leiden haben würde. Wir würden nicht viel anders verfahren können, als wir in Frankreich verfahren sind. Wir sind sehr human gewesen, aber die Truppe muß leben und muß untergebracht werden. Und wenn das letzte Bett und das letzte Brot den Einwohnern genommen wird, so läßt sich das nicht ändern. Weichherzigkeit ist nicht am Platze, wo der Sieg und damit das Dasein des Staates in Frage kommt. Wir könnten nicht umhin, einzuquartieren und zu requiriren, Bauten zu zerstören, die wieder zu errichten, lange Jahre erfordern würde. Ich könnte mit ganz anderen Farben malen; ich verzichte darauf und will Ihnen nur ans Herz legen, daß der Krieg im eigenen Lande unter allen Umständen etwas sehr Schweres ist. Ihn vermeiden kann man nur durch die Offensive. Richter hat mit einer nicht zu verkennenden Spitze auf Veränderungen hingewiesen, die seit dem Sommer 1888 vor sich gegangen seien. An den Umschwung würden dann doch Fürst Bismarck und Moltke mitgewirkt haben. Er wirft mir vor, ich hätte die Deckungsfrage cavalierement behandelt. Ich hatte gar nicht die Absicht, mich in sie zu vertiefen, denn was soll ich mich groß und breit darüber aussprechen, wenn Herr Richter durch den großen Einfluß, den er hat, es schließlich dahin bringen wird, daß die Vorlage scheitert. Er hat von der Belastung des Volkes gesprochen. Ich würde ihm die Namen von 8 ersten deutschen Autoritäten und 4 ausländischen nennen können, welche der Meinung sind, daß Deutschland nicht überlastet ist, wenn ich nicht die Besorgniß hätte, daß diese Herren hier der Gegenstand der Kritik des Herrn Richter sein würden ohne sich wehren zu können. Es steht fest, daß in Deutschland ⅔ bis ¾ der Staatssteuern für die Kosten der Zivilverwaltung verwendet werden, in Frankreich nur etwas über ⅓. Als Kopfquote der Landesvertheidigung kommt auf Deutschland 9,10 Mark, Oesterreich 14,7, Italien 24,3, Frankreich 42,4, England 29,6. Die Ueberzeugung Richters, daß die preußische Finanzlage dauernd so schlecht sei, habe ich nicht; die Einnahmen aus den Eisenbahnen werden schon erheblich günstiger. Ich muß nur noch etwas zu meinen gestrigen Bemerkungen nachholen. Ich habe gesagt, wir wollen uns vorbehalten, wenn Neuwahlen doch kommen, auf unsere ganze Forderung zurückzukommen. Ich bin heute in der Lage zu erklären, daß wir das nicht thun würden, und um das in eine einfache Formel zu fassen, so sage ich, daß, wenn es zu Neuwahlen kommt, unsere Wahlparole der Antrag Huene sein wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.) (auf der Tribüne im Zusammenhange unverständlich) wendet sich gegen den Abg. Richter und führt aus, daß das deutsche Volk sehr wohl im Stande sei, die Last der Militärvorlage zu tragen, und daß die Sicherung des Friedens, wie sie die Vorlage bezwecke, soviel für den Wohlstand des Landes beitrage, daß die Kosten eine Versicherungsprämie bildeten, die das Volk gern übernehme. Weiter sucht Redner darzulegen, daß Richters Angaben über die Stärke der russischen und französischen Armeen im Vergleich zu der deutschen und zur Dreibundsarmee unrichtig und seine Zahlen falsch gruppirt seien. Er vertheidigt dann die Vorlage gegen einzelne Einwendungen, z. B. daß nicht die nöthigen diensttauglichen Mannschaften vorhanden seien. Seine Partei werde für den Antrag Huene stimmen, so sehr sie auch bedauere, daß die Forderungen für die Kavallerie gestrichen würden.

Abg. **Bebel:** Meine Partei nimmt gegenüber der Vorlage noch ganz denselben Standpunkt ein, wie früher. Ich will daher auf Einzelheiten nicht eingehen, sondern ein paar allgemeine Bemerkungen machen. Der Reichskanzler meinte gestern, meine Ausführungen in der Kommission über die europäische Lage hätten mich dahin führen müssen, für die Vorlage zu stimmen. Dieselben Anschauungen hat meine Partei schon seit 22 Jahren vertreten. Die Regierung hat sie durch all die Reihe von Jahren bekämpft. Jetzt vertritt sie auch der Reichskanzler und vertreten alle Parteien sie. Das ist für uns recht schmeichelhaft. Wir haben stets den Standpunkt vertreten, daß Deutschland alles aufbieten müsse, um im Falle eines Krieges mit 2 Fronten sich wehren zu können. Als Deutsche dürfen wir unter keinen Umständen dulden, daß man über uns herfällt und unser Land zerreißt. Auch als Sozialdemokraten haben wir ein Interesse daran, nicht ruhig zuzusehen. Nur in der Sicherung der Möglichkeit, daß die Zustände sich bei uns ungestört weiter entwickeln, können wir zum Sozialismus kommen. Deshalb sind wir verpflichtet zu sorgen, daß uns von auswärtigen Feinden kein Schaden geschieht. Es ist die Aufgabe der Regierung, die Angelegenheiten so zu ordnen, daß die Opfer, die nöthig sind, möglichst wenig drücken. Heute sind wir hart an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen. In den breiten Volksmassen ist keine Neigung, weitere Lasten zu übernehmen. Wir wissen, daß Sie nur die Angst vor den Wählern abhält, der Vorlage zuzustimmen. Der neue Reichstag wird der Vorlage noch ungünstiger gesinnt sein, und dann wird in Regierungskreisen ernsthaft die Frage entstehen, ob das allgemeine Stimmrecht aufrecht erhalten werden soll. Soll aber die Masse des Volkes Soldaten und Geld hergeben, so sind Sie auch verpflichtet, die Rechte des Volkes aufrecht zu erhalten. Hüten Sie sich, an dieses Recht zu rühren. Der Revolution von oben könnte leicht die Revolution von unten folgen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Redner führt dann aus, daß die Abnahme des Getreide- und Fleischverbrauchs den materiellen Rückgang unsers Volkswesens und auch eine physische Degeneration befürchten lasse. In allen Schichten der Bevölkerung ist, nicht aus Schuld der Regierung, sondern auf Grund der ökonomischen Entwickelung eine wachsende Unzufriedenheit vorhanden. Da ist die Vorlage der letzte Tropfen, der das Faß zum Ueberlaufen bringt. Herr von Stumm hat sich zwar bereit erklärt, wenn die Kosten der Vorlage durch die Einkommensteuer aufgebracht werden müßten, seinen Antheil zu tragen. Die Mehrzahl seiner Klassengenossen ist dazu jedoch nicht bereit. (Sehr richtig! links.) Man läßt lieber die Konsumartikel der großen Masse bluten. Unzweifelhaft ist die Vorlage aus dem Gesichtspunkte hervorgegangen, daß Italien und Oesterreich bereits an der Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen sind. Ebenso sicher ist aber, daß Frankreich und Rußland auf die Dauer eine Erhöhung der Last, die sie sich bisher auferlegt haben, nicht würden tragen können. Seit Jahrzehnten zum ersten Male weist der französische Etat ein Defizit von 150 Millionen auf; die Rückzahlungen aus den Sparkassen, der Verkauf von Rentenpapieren hat erheblich zugenommen. Und in Rußland hat sich herausgestellt, daß durch die eigenthümlichen Manipulationen bei der Bauern-Emanzipation

der russische Bauernstand total ausgewuchert ist. Der russische Kredit ist soweit herunter, daß selbst die Franzosen ihm nicht mehr trauen. Da müssen wir uns doch fragen, ob es nöthig ist, daß wir weiter gehen. Der Reichstag ist doch keine bloße Jasagemaschine und muß sich trotz der militärischen Autoritäten selbst ein Urtheil bilden. Es ist eigenthümlich, daß die Militär-Autoritäten noch vor wenigen Jahren eine weitere Vermehrung der Armee für absehbare Zeit als ausgeschlossen erklärten. Sie haben überhaupt oft genug ihre Anschauungen gewechselt; so auch über die zweijährige Dienstzeit. Redner vertheidigt sodann ausführlich das Milizsystem, gegen das nicht sowohl militärtechnische als politische Gründe geltend gemacht seien. Die Einführung des Milizsystems auf einmal habe seine Partei niemals verlangt. Er schließt mit der Versicherung, die Tage würden kommen, wo die Massen nicht so bereitwillig über einander herfallen würden, wie jetzt, daß sie sich die Frage vorlegen werden: wozu? Womit auch zugleich die Antwort gegeben sei. Wenn auch die Herrschenden von der Widersinnigkeit des mit der Entwickelung unserer ganzen Kultur nicht zu vereinbarenden Militärsystems nicht zu überzeugen seien, so griffen die Gedanken und Ideen, die seine Partei vertrete, doch im Volke immer mehr um sich. Sollten die Wähler in der nächsten Zeit an die Wahlurne gerufen werden, so würden sie die Antwort nicht schuldig bleiben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Weiterberathung wird hierauf bis Freitag 12 Uhr vertagt. Schluß gegen 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 4. Mai, 11 Uhr.

In dritter Berathung werden nach unwesentlicher Debatte angenommen: Die Gesetzentwürfe betr. Aenderung von Amtsgerichtsbezirken; betr. die Aufhebung der Kabinetsordre vom 27. Juni 1845 über die Revision kaufmännischer Bücher in Berlin; betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Ohligs; betr. den Einfluß von Vorrechtseinräumungen auf das geringste Gebot in dem Verfahren der Zwangsversteigerung.

Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1891/92 werden an die Rechnungs-Kommission verwiesen.

Der Staatsschuldenkommission wird für ihren Bericht für 1891/92, der durch Kenntnißnahme als erledigt erklärt wird, Decharge ertheilt.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs betr. die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer, dessen § 1 bereits mit dem Ergänzungssteuergesetz berathen und erledigt worden ist.

§§ 2 und 3 bestimmen, daß Streitigkeiten über Erhöhung der Lehrergehälter und Ausstattung der Schulgebäude, wenn solche von der Schulaufsichtsbehörde als nothwendig anerkannt werden, von dem Regierungspräsidenten bezw. dem Bezirksausschuß in erster und dem Unterrichtsminister in letzter Instanz geregelt werden.

Abg. Dr. **Brüel** (Hosp. des Zentr.) erklärt, daß eine Nothwendigkeit zur gesetzlichen Aenderung des Gesetzes von 1887, das allerdings einige Mißstände im Gefolge gehabt habe, nicht vorliege. Eine Aenderung würde aber am besten im Rahmen eines Schuldotationsgesetzes herbeizuführen sein.

Abg. **v. Schenckendorff** (nl.) spricht seine prinzipielle Zustimmung zu dem Gesetzentwurf aus, vermißt aber die Festsetzung eines Mindestgehalts in § 2, so daß die Gemeinden keinen genügenden Anhalt hätten. Um die Bedenken zu beseitigen, sollte die Vorlage nunmehr an die Unterrichtskommission verwiesen werden.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (kons.) glaubt, daß dieses Gesetz zwar Rücksicht nehme darauf, wenn die Selbstverwaltungsbehörden egoistisch verfahren, daß es aber diese Behörden nicht gegen eine ungerechte Behandlung seitens der Schulaufsichtsbehörde schütze. Den Weg eines Schuldotationsgesetzes, das aus dem Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes herausgelöst werde, halte die konservative Partei nicht für gangbar; sie verlange ein einheitliches Schulgesetz. Was die gegenwärtige Vorlage betreffe, so dürfe man nicht die Gemeinden über Gebühr belasten, um den Lehrern einen Vortheil zukommen zu lassen. Die absolute Beseitigung des Schulgeldes sei ein schwerer Irrthum gewesen. Man könne nicht einsehen, warum nicht Schulgeld als Gebühren für besondere Aufwendungen entsprechend den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes zu erheben sei. Redner erklärt sich gegen die Vorlage, da man derartige Schulfragen nicht stückweise lösen könne, sondern nur im Rahmen eines Volksschulgesetzes; daß eine Regelung der in der Vorlage berührten Punkte nothwendig sei, erkenne er an.

Abg. **Rickert** (dfr.): Wir haben heute wieder durch die Rede des Grafen Limburg einen Beitrag zu dem erhalten, was die rechte Seite mit der Schule will. Woher kommt es, daß Sie jetzt nach tagelangen Berathungen nicht begreifen, was Sie früher so leicht begriffen haben? Erinnern Sie sich denn nicht, daß früher aus Ihrer Mitte Herr Kropatscheck selbst Initiativanträge auf schleunige Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes einbrachte? Die Schulfrage hält das ganze Volk in Athem. Warum veröffentlicht das Ministerium nicht die Akten über das Dotationsgesetz, das doch schon Herr v. Goßler fertig gestellt hatte. Wenn wir Millionen für das Heer ausgeben, so dürfen wir doch auch für die Volksschulen das Gleiche verlangen. Wenn Gemeinden nicht prästationsfähig sind, so muß der Staat, das Ganze, dafür eintreten. Ich möchte gerne wissen, warum ein Dotationsgesetz für sich ohne allgemeines Schulgesetz nicht möglich ist. Gründe haben Sie nicht beigebracht. Die Politik, die uns Herr Graf Limburg vorgeführt hat, eröffnet uns eine schöne Perspektive. Ich kann mir das nur daraus erklären, daß Fürst Bismarck nicht mehr hier ist, der als Programmpunkt die Abschaffung des Schulgeldes als der drückendsten Kopfsteuer verlangte. Die Ablehnung der Vorlage wäre eine krasse Ungerechtigkeit.

Abg. Dr. **Würmeling** (Ztr.): Auch ich bestreite nicht, daß Mißstände da sind, solche giebts auf allen Gebieten. Indem aber die Regierung die Maßnahmen der Kreisausschüsse für nicht richtig hält, so steht doch hier Ansicht gegen Ansicht, und warum soll da immer die Regierung im Rechte sein? Aus solchen einzelnen Fällen kann man kein Gesammturtheil über ein ganzes Gesetz fällen und nicht verlangen, daß man jetzt das ganze Gesetz von 1887 aufhebt. Wenn der Minister ein einheitliches Schulgesetz jetzt und auch in absehbarer Zeit nicht einbringen will, und sich mit dem gegenwärtigen Zustand begnügt, so können wir das nicht, wir brauchen ein solches einheitliches Gesetz und wird sind doch auch noch da. Eine Rechtsungleichheit existirt jetzt auf dem Schulgebiet in den verschiedenen Gegenden, die kaum mehr zu ertragen ist.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.): Auch ich halte es für das beste, alle diese Sachen durch ein allgemeines Schulgesetz zu regeln. Aber ein solches Schulgesetz muß auf den Traditionen der preußischen Volksschule aufgebaut sein. Ein allgemeines Schulgesetz, welches diesen Traditionen Rechnung trägt, hat vorläufig keine Aussicht auf Annahme. Wir werden das vorliegende Gesetz ablehnen. Wir wünschen, daß eine organisatorische Regelung des Verhältnisses der Selbstverwaltungskörper und der Schulverwaltungen stattfinden muß, und wir bitten die Regierung, uns im nächsten Jahre eine Vorlage nach dieser Richtung zu machen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum**: Jetzt, wo uns so viele andere wichtige Dinge beschäftigen, sind wir nicht im Stande, uns mit einer einzelnen Schulfrage außerhalb des Rahmens eines allgemeinen Schulgesetzes gründlich zu beschäftigen. Aus diesem Grunde schon kann man nicht für die Vorlage stimmen.

Darauf wird § 2 unter Ablehnung des Antrags auf Kommissionsverweisung abgelehnt, ebenso wird der Rest des Gesetzes abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Köller schlägt für Sonnabend 11 Uhr die dritte Lesung des Ergänzungssteuergesetzes und des Ueberweisungsgesetzes vor.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ztr.): Wie wir schon früher gesagt haben, hängt unsere Stellung zu den Steuergesetzen von dem Ausfall des Wahlgesetzes ab, da diese Gesetze in Wechselwirkung mit einander stehen. Da nun das Herrenhaus das Wahlgesetz abgeändert hat, so möchte ich bitten, das Ergänzungssteuer-Gesetz noch nicht auf die Tagesordnung des nächsten Sonnabend zu setzen, so daß wenigstens eines der Steuergesetze erst dann zum Abschluß kommt, wenn das Schicksal des Wahlgesetzes definitiv entschieden ist.

Präsident **v. Köller**: Wenn wir mit der dritten Berathung der Steuergesetze so lange warten wollen, bis das Wahlgesetz definitiv angenommen ist, so würden wir erst im Juli zur dritten Berathung der Steuergesetze kommen. Das aber wird wohl das Haus nicht wünschen. Ich glaube, man trägt dem Wunsche des Vorredners dadurch auch schon Rechnung, wenn man die Schlußabstimmung über das Ergänzungssteuergesetz bis nach der Entscheidung über das Wahlgesetz aussetzt.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ztr.) bejaht dies.

Präsident **v. Köller**: Dann bleibt es also bei der vorgeschlagenen Tagesordnung. Ob das Haus den Wunsch des Herrn von Heereman betreffs der Schlußabstimmung erfüllen wird, darüber wird es dann später zu entscheiden haben.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (Dritte Berathung des Ueberweisungsgesetzes und des Ergänzungssteuergesetzes).

Schluß 2 Uhr.

Die Militärvorlage.

Berlin, 4. Mai.

Heute Nacht hat der Kaiser unmittelbar nach seiner Rückkehr eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler in dessen Wohnung gehabt, heute Morgen hat er abermals eine gute Stunde mit dem Reichskanzler im Schloß konferirt, und heute Abend wird Graf Caprivi eine Anzahl von Parlamentariern als Gäste bei sich sehen. Es heißt, daß der Kaiser an der Unterhaltung theilnehmen werde. So wird offenbar ein letzter Versuch gemacht, die Militärvorlage noch durchzusetzen. Zwar die Auflösungsordre ist bereits unterzeichnet; sie ruht in der Mappe des Reichskanzlers, aber die Sehnsucht nach Verständigung ist innerhalb der Regierung so groß, daß man dort durchaus und gar zu gern noch glauben möchte, was man so innig wünscht, nämlich, daß es möglich sein könnte, immer noch um die unendliche Schwierigkeit für Neuwahlen herumzukommen. Es wird im Reichstage mit gute.n Grunde auf die Unterhaltung des Kaisers mit dem Grafen Caprivi zurückgeführt, daß der Letztere heute ein weiteres bedeutsames Angebot machte. Der Reichskanzler hat seine gestrige Erklärung formell zurückgenommen, wonach die Parole der verbündeten Regierungen bei Neuwahlen nicht der Antrag Huene, sondern die ursprüngliche Regierungsvorlage sein solle. Er hat erklärt, daß nunmehr der Antrag Huene den Boden bilden wird, von dem aus die verbündeten Regierungen in die Wahlen gehen werden. Das ist eine Rückendeckung für den Abg. v. Huene, es ist der Versuch, noch ein paar Zentrumsleute herüberzuziehen, aber helfen wird es nichts. Auch das würde voraussichtlich zwecklos sein, daß noch eine dritte Lesung ermöglicht wird. Ob dies geschieht, hängt einzig und allein von der Regierung ab, die nur einen entsprechenden Wunsch zu äußern braucht, damit die Konservativen durch Annahme der gesetzlich fixirten zweijährigen Dienstzeit (§ 1 der Vorlage) einen Torso in die dritte Lesung hinüberretten. Die wahrscheinlich endgiltige Entscheidung gegen den Antrag Huene werden zwei Umstände geben: der unvermuthete Eintritt der Elsaß-Lothringer, die von badischen Zentrumsabgeordneten dringend herbeigerufen worden sein sollen, und sodann die wieder hergestellte Einigkeit in der freisinnigen Fraktion. Welche Wirkung dieser letztere Vorgang auf die Neuwahlen und innerhalb der kommenden Wahlbewegung haben wird, darüber läßt sich an der Hand der Erfahrung nicht sprechen. Denn eine derartige Erfahrung ist bisher noch nicht in unserem politischen Leben gemacht worden. Im Reichstage wurde heute erzählt, daß der Abg. Rickert in einer kurzen Erklärung auseinandersetzen werde, weßhalb er und seine zur Annahme des Antrags Huene entschlossen gewesenen Freunde so handeln werden, wie sie sich neuerdings vorgenommen haben. Dann wieder hieß es, die Erklärung werde unterbleiben, und der plötzliche Umschwung werde sich nur in der Abstimmung zeigen. Ueberhaupt schwirren die Gerüchte ganz bunt und widerspruchsvoll durcheinander. Es herrscht im Reichstage eine Bewegung, die zu der politischen Spannung noch diejenige hinzufügt, wie sie etwa auf Rennplätzen zu herrschen pflegt. Die Ungewißheit über den Ausgang bringt eine wachsende Nervosität mit sich, und nicht die Abgeordneten allein sind es, deren ungeduldige Erwartung zu fiebernder Intensität ansteigt. Was man bei uns sonst selten zu sehen bekommt, die Antheilnahme eines größeren Publikums an den Vorgängen im Reichstage, das zeigt sich seit gestern. Eine dichtgedrängte Menschenmenge umlagerte gestern wie heute das Reichstagsgebäude, und es war ein Publikum der besten Gesellschaft, das die Ausgänge wie die Straße besetzt hielt, darunter zahlreiche Offiziere.

Ueber die Vorgänge in der Zentrumsfraktion hört man noch, daß es einer besonderen Anstrengung bedurfte, um den Bruch zwischen dem kleinen Hueneschen Flügel und der Mehrheit nicht sofort eintreten zu lassen. Der Abg. v. Huene ging heute wie die verkörperte Verdrossenheit im Foyer auf und ab. Er ist offenbar bis in den Grund der Seele hinein verstimmt und er verbirgt nicht, daß er mit dem Zentrum fortan nichts mehr zu thun haben will. Wie die Abstoßung des Hueneschen Elements dem deutschen Ultramontanismus bekommen wird, das wird man ja bei den Wahlen sehen. Wenn die Zentrumsdemokraten glauben sollten, daß sie den Wettlauf mit anderen volksfreundlichen Parteien aushalten können, so mag sie die Dortmunder Wahl etwas nachdenklich stimmen dürfen. Die Partei hat sich hier ohnehin schon den Fusangelisch infizirten Herrn Lensing gefallen lassen müssen, und trotz der Zugkraft der neumodischen klerikalen Demagogie ist der immerhin vorhandene Stimmenzuwachs gering im Vergleich zu dem des sozialdemokratischen Kandidaten Tölcke.

Daß im gegenwärtigen Stadium der Dinge die Verhandlungen des Reichstages nur eine untergeordnete Rolle spielen können, liegt so sehr in den Verhältnissen, daß sich der Reichstag bewußt ist, mit den jetzigen Debatten eine zwar unvermeidliche, aber fruchtlose Arbeit vorzunehmen. Alle Reden, und mögen sie mit Engelszungen gehalten werden, können nichts mehr ändern. Sie können Niemandem mehr in seiner Entschließung wankend machen. Die bedeutsamste und eindrucksvollste der heutigen Reden war die des Abg. Richter. Sie steht als die glänzendste Zusammenfassung derjenigen Gründe dar, aus denen ein gewissenhafter und seine Verantwortung voll empfindender Politiker zur Ablehnung der Vorlage kommen muß; sie bildet so den ebenbürtigen Gegensatz zu den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers. Was den stärksten Eindruck im Hause machte und wahrscheinlich auch im Lande machen wird, das war der Schluß der Richterschen Rede, der es mit Fug und Recht brandmarkte, daß mit dem Heraufbeschwören eines Verfassungsbruchs ein Appell an die Furcht des Reichstages versucht worden war, wie es Herr von Huene unkluger Weise gethan hatte. Man hätte gewünscht, daß der Reichskanzler in seiner kurzen und wohlgerundeten Erwiderung ein Wort der Beschwichtigung in dieser Hinsicht ausgesprochen hätte, aber dann wieder muß man es eigentlich für selbstverständlich halten, daß dies unterblieben ist. Denn wie käme der Reichskanzler dazu, sich gegen ein Mißtrauen zu verwahren, mit dessen bloßer Andeutung der bisherige Zentrumsführer ihn, den Grafen Caprivi, im Grunde verletzt hat? Und so hatte der Abgeordnete Richter zehnmal Recht, wenn er erklärte, die Regierung könne ausrufen: Gott bewahre mich vor meinen Freunden, am allermeisten vor Herrn von Huene! Die Rede des Frhrn. v. Stumm hörten nur etwa dreißig pflichtgetreue und höfliche Abgeordnete an; die übrigen retteten sich schleunig in das Foyer. Der Abg. v. Stumm ist für seine Person entschlossen, die materiellen Opfer auf sich zu nehmen, die die Militärvorlage uns zumuthen würde. Richter hatte vorgerechnet, daß beim Fehlen einer gleichzeitigen Verständigung über die Deckungsfrage die Kosten durch erhöhte Matrikularbeiträge aufgebracht werden müßten, was für Preußen eine Erhöhung der Einkommensteuer um sechzig Prozent bedeuten würde, und er hatte gefragt, wie das den preußischen Steuerzahlern schmecken würde. Nun, der Abg. v. Stumm will die sechzig Prozent Zuschlag gern zahlen. Man kann ihm das glauben, zumal er es dazu hat. Aber ob der letzte der heutigen Redner, Bebel, wohl so ganz unrecht hatte, als er sehr bezweifelte, ob es die Klassengenossen des freikonservativen Führers ebenfalls thäten? Wir glauben, nicht. Die Art und Weise, wie Richter und Bebel, jeder nach den entsprechenden besonderen Bedingungen und Bedürfnissen seiner Partei, die finanz- und wirthschaftspolitischen Fragen in den Vordergrund rückten, wird typisch werden für die Führung des Wahlkampfes durch diese beiden Parteien. Es war ein scharfer und ins Ziel treffender Stoß, den der Abg. Richter mit der Frage machte, warum denn die Konservativen ihren Patriotismus und ihre Opferwilligkeit nicht durch Darbringung der vierzig Millionen-Branntweinbrennerprämie auf den Altar des Vaterlandes beweisen. Bei dieser heiklen Frage wurden die Konservativen ungemein nervös. Sie werden sich auch hüten, in der ferneren Verhandlung die Antwort darauf zu geben. Sie werden sich einfach auf das gute Sittenzeugniß zurückziehen, das ihnen gestern der Reichskanzler ausgestellt hat, und womit sie für die Wahlen von vornherein als gehätschelte Regierungspartei abgestempelt worden sind.

Morgen werden für die Rechte Herr v. Manteuffel, für die Nationalliberalen Herr v. Bennigsen, für die Polen Herr v. Komierowski zum Worte kommen. Damit könnte die Debatte eigentlich geschlossen werden, aber es ist noch ein ansehnliches Redebedürfniß da, und so wäre es möglich, daß sich die Verhandlung noch bis zum Sonnabend hinzöge. Immerhin wird der Abschluß mit nur noch einer Sitzung, der morgigen, für das Wahrscheinlichere gehalten. Die Sitzung beginnt ausnahmsweise schon um 12 Uhr.

Die „Lib. Korr." berichtet noch: Nach der Fraktionssitzung der freisinnigen Partei am Donnerstag hält man in den parlamentarischen Kreisen die Meinungsverschiedenheiten über die Stellung der Partei zu der Regierungsvorlage bezw. dem Antrag Huene für beseitigt. An der Mehrheit für den Antrag Huene fehlen nach den angestellten Berechnungen dreiunddreißig Stimmen. Unklar ist noch, ob die Auflösung des Reichstages nach der Freitagsitzung oder erst am Sonnabend erfolgt. Zu einer

dritten Lesung wird es wohl nicht kommen. Andernfalls würde sich die Entscheidung bis Anfang nächster Woche hinziehen. Der Bundesrath hat angeblich heute bereits den Antrag erhalten, der Auflösung des Reichstags zuzustimmen.

Die „Freis. Ztg." schreibt: Aus der freisinnigen Partei im Lande und in Berlin erhalten wir eine große Anzahl von Kundgebungen und Resolutionen, brieflich und telegraphisch, welche eine große Aufregung und Entrüstung bekunden über die Zeitungsnachricht, daß eine Anzahl Mitglieder der freisinnigen Partei für den Kompromißantrag Huene stimmen werden.

Wir können unsere Freunde dahin beruhigen, daß, wie die Fraktionssitzung am Mittwoch Abend festgestellt hat, aus der freisinnigen Partei nur ein oder höchstens zwei Mitglieder für den Antrag Huene stimmen werden. Die gegentheilige Auffassung außerhalb des Reichstages ist dadurch entstanden, daß man die Voten in der Fraktion gegen die Wiedereinbringung des Kommissionsantrages Richter und die fehlenden Unterschriften unter dem Fraktionsantrag falsch auslegte. Weder war aus jener Fraktionsabstimmung ein Schluß zu ziehen auf eine Zustimmung zum Antrag Huene, noch bekundeten die fehlenden Unterschriften an sich einen Dissens zu dem Fraktionsantrag. Der Fraktionsantrag ist unmittelbar nach Schluß der Sitzung im Bureau des Reichstags abgegeben worden. An demselben Tage, als einem sitzungsfreien Montag, fehlten noch viele Fraktionsmitglieder in Berlin. Auch hielt man sich ohne besondere Ermächtigung in diesem wichtigen Falle nicht für befugt, die Namen von Mitgliedern, welche in der Fraktion nicht anwesend waren, als Unterzeichner des Antrags hinzuzufügen.

Die „Kreuzztg." bestätigt, daß die konservative Partei sich angesichts des Lobes, welches der Reichskanzler ihr am Mittwoch zu theil werden ließ, weil sie bei allen Fragen der Heeresverstärkung und auch in diesem Falle auf Seiten der Regierung gestanden und ihre Einzelüberzeugung im Interesse des Ganzen unterdrückt habe, für den Antrag Huene entschieden habe. Dabei passirt dem Blatte aber das Unglück, daß es die am Mittwoch abgegebene Erklärung des Reichskanzlers, die Regierung werde keinen Schritt weiter gehen und wenn Neuwahlen nicht zu vermeiden seien, auch die Konzession, die sie jetzt mache — die Zustimmung zu dem Antrag Huene — wieder zurücknehmen, als eine Erleichterung für die Entschließung der Konservativen bezeichnet, in demselben Augenblick, wo der Reichskanzler den Antrag Huene als Wahlparole aufgegeben hat. Indessen, die Konservativen werden sich auch damit abfinden.

M Der Antrag Huene vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, verhält sich zu der Regierungsvorlage in Ziffern ausgedrückt folgendermaßen:

	Jetzige Friedenspräsenzstärke incl. Unteroffiziere u. Mannschaften.	Regierungsforderung. Durchschnittsstärke excl. Unteroff.	Antrag Huene Durchschnitt excl Unteroff.
	486 983	492 060	479 229 Mann.
Inf.-Bataillone:	538	711 excl. 4 Bat.	538 + 173 Halbbat. = 711
Kav.-Eskadrons:	465	477	465
Feldart.-Battr.:	434	494	494
Fußart.-Bat.:	41	37	37
Pionier-Bat.:	20	24	24
Train-Bat.:	21	21	21
Eisenb.-Komp.:	18	27	7 Bats. = 28 Komp.
Heereskosten	515 Mill. M.	ca. 580 Mill.	ca. 571 Mill.

Die Offiziere, Beamte und Unteroffiziere lassen wir unberücksichtigt. Bekanntlich fordert der Huenesche Antrag 1095 Unteroffiziere weniger. Um die Verstärkungen der Regierungsvorlage durchführen zu können, bedarf es einer Erhöhung lediglich an Mannschaften von 6124 Rekruten, dazu kämen noch die Unteroffiziere, die Oekonomiehandwerker, Offiziere, Aerzte und Beamte. Der Antrag Huene streicht die neugeforderten 465 Schwadronen mit einem Mannschaftserforderniß von 2893 Rekruten, ferner 1095 Unteroffiziere und 2300 Oekonomiehandwerker. Die Anzahl der Feldartillerie-Batterien bleibt dieselbe, indessen sollen die neuen Batterien statt sechs nur vier bespannte Geschütze haben, sodaß der Bedarf an Mannschaften im Antrag Hüne für die Feldartillerie sich verringern kann. Die übrigen Forderungen der Regierungsvorlage werden acceptirt. Unklar läßt es der Antrag Huene, ob die Halbbataillone in derselben Stärke ausgestattet werden sollen wie die vierten Bataillone der Regierungsvorlage; ebenso ist nicht ersichtlich, ob die geforderten 27 Eisenbahn-Kompagnien acceptirt sind, oder ob der Antrag darüber hinausgeht. Er fordert sieben Bataillone Eisenbahntruppen, das machte genau genommen 28 Kompagnien, also eine Kompagnie mehr, als die Regierung verlangt. Im Uebrigen kann durch den Antrag Huene das Regierungsprogramm bis auf Kleinigkeiten durchgeführt werden, denn die Regierung bedarf für die 4 Bataillone nur 27 507 Mann, für die Verstärkung der Feldbataillone, 20 110 Mann, zusammen 47 617 Mann, für die Feldartillerie 11 641 Mann, Fußartillerie 5950 Mann, Pioniere 4543, Eisenbahntruppen 2018 und Train 1462 Mann, zusammen 73 231 Mann. Herr v. Huene bietet an 70 000 Soldaten. Rechnet man die Verminderung der Feldartillerie, weil nur 4 statt 6 bespannte Geschütze bewilligt werden sollen, auf etwa 1000 Mann, so bleiben nur noch etwa 2000 Mann übrig, welche nicht bewilligt werden und mithin für die anderen Truppengattungen weniger in Betracht kommen. Vom militärischen Standpunkt aus ist mithin der Antrag Huene annehmbar, vom politischen und wirthschaftlichen Standpunkt aus liegen die Dinge indessen ein wenig anders.

Deutschland.

△ **Berlin,** 4. Mai. Nach den Berichten im „Vorwärts" hat die Feier des 1. Mai in diesem Jahre einen viel größeren Umfang gehabt als in den Vorjahren. Ob diese Berichte nicht an Uebertreibung leiden, ist kaum festzustellen. Am meisten dürfte das Gelingen der Arbeitsruhe in Oesterreich die Gefühle der Sozialdemokraten zu schwellen geeignet sein. In Deutschland besteht offenbar noch Meinungsverschiedenheit darüber, ob die Idee der Arbeitsruhe fortan fallen gelassen werden soll oder ob sie wieder aufgegriffen werden wird, wenn die Arbeiter sich für die Veranstaltung dieser Kraftprobe stark genug fühlen. Die Festredner am ersten Mai haben sich über diese Frage verschieden geäußert. Die Zahl derer, die hier nicht gearbeitet haben, wird auf höchstens 1000 geschätzt. Von einer Maßregelung derjenigen, die am 1. Mai die Arbeit eingestellt haben, scheint Abstand genommen zu sein. Es läßt sich auch nicht immer unterscheiden, ob wegen des 1. Mai, wegen des Montags oder aus besonderer Veranlassung nicht gearbeitet worden ist.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Der Eindruck, den die Majestäten von ihrem Aufenthalt in der Schweiz und Luzern gewonnen haben, dürfte sich vollkommen dem Eindruck der schönen Tage anschließen, welche die Majestäten in Italien verlebt haben, mit freudiger Genugthuung werden Allerhöchstdieselben in die Heimath zurückkehren, nachdem Sie gesehen, welche Gefühle der Achtung und Freundschaft Italien und die Schweiz für Deutschland empfinden."

— Wolffs Bureau meldet: An dem heute (Donnerstag) bei dem Reichskanzler stattgehabten Abendessen nahmen der Arbeitsminister Thielen, die leitenden Minister der anderen Bundesstaaten, die Bundesraths-Bevollmächtigten, Schatzsekretär v. Maltzahn, Direktor Nieberding und höhere Militärs theil. (Hiernach würden also weder der Kaiser, wie unser □-Korrespondent vermuthet hatte, noch auch Reichstagsmitglieder bei dem Souper behufs erneuter Annäherungsversuche zugegen gewesen sein. Red.)

— Die Zentrumsfraktion wählte den Grafen Hompesch an Stelle des Grafen Ballestrem zum Vorsitzenden.

Lokales.

Posen 5. Mai.

* **Der Rang der Räthe IV. Klasse** ist einer Anzahl Direktoren von Nichtvollanstalten und Professoren an höheren Unterichtsanstalten in Preußen verliehen worden. Aus der Provinz Posen befinden sich darunter folgende Herren: der Direktor Paul Mahn am Progymnasium in Kempen, die Professoren Dr. Carl Moritz am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen, Ferdinand Schmidt am Gymnasium zu Inowrazlaw, Dr. Berthold Adolph Günther am Gymnasium zu Krotoschin, Rudolph Plehwe am Realgymnasium zu Posen, Franz Nieländer am Gymnasium zu Schneidemühl, Dr. Leo Wladislaus Wituski am Marien-Gymnasium zu Posen, Dr. Ludwig Rummler am Gymnasium zu Rogasen, Dr. August Laves am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen, Dr. Franz Nesemann am Gymnasium zu Lissa, Franz Jörling am Gymnasium zu Gnesen, Dr. Otto von Golenski am Gymnasium zu Meseritz, Dr. Heinrich Bockſch am Gymnasium zu Bromberg, Julius Töplitz am Gymnasium zu Lissa, Hermann Schmidt am Gymnasium zu Bromberg, Ferdinand Theodor Quade am Realgymnasium zu Rawitsch, Richard Braun am Gymnasium zu Fraustadt, Dr. Robert Hassenkamp am Gymnasium zu Ostrowo, Dr. Hubert Görres am Realgymnasium zu Bromberg, Max Kranz am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen, Dr. Heinrich Hockenbeck am Gymnasium zu Wongrowitz, Carl Nowack am Marien-Gymnasium zu Posen, Dr. Josef Rangen am Gymnasium zu Ostrowo, Dr. Franz Xaver Trawinski am Realgymnasium zu Posen, Friedrich Hengstenberg am Realgymnasium zu Rawitsch, Ernst Fischer am Gymnasium zu Nakel, Dr. Joh. Friedrich Kappe am Gymnasium zu Krotoschin, Boleslaus Jerzykiewicz am Realgymnasium zu Posen, Oswald Collmann am Realgymnasium zu Posen, Franz Jorcke am Gymnasium zu Fraustadt, Dr. Peter Witting am Gymnasium zu Bromberg, Dr. Ignatz Henrychowski am Gymnasium zu Ostrowo, Alexander Engelhardt am Realgymnasium zu Bromberg, Dr. Eugen Muche am Gymnasium zu Schneidemühl, Robert Scholtze am Gymnasium zu Fraustadt, Theodor Krüger am Realgymnasium zu Bromberg.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 4. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr besichtigte der Kaiser auf dem Bornstädter Felde die Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. An die Besichtigung schloß sich ein Gefechtsexerzieren im Feuer, an welchem eine Batterie von der 2. Feldgardeartillerie-Brigade und drei Schwadronen Garde-Ulanen Theil nahmen. Nach Abnahme des Parademarsches führte der Kaiser die Truppen persönlich nach der Kaserne zurück.

Hamburg, 4. Mai. Der Direktor der Hansa-Brauerei, Christel Foege, ist nach Unterschlagung einer größeren Summe, — wie es heißt, 20 000 Mark, — flüchtig geworden.

Petersburg, 3. Mai. Ein ungeheurer Eisblock, welcher unerwartet den Oberlauf der Wolga hinabtrieb, hat bei Nishny-Nowgorod zwei Dampfer der Dampfschifffahrts-Gesellschaft Ssamolet förmlich zerschnitten und einen Dampfer einer anderen Gesellschaft stark beschädigt. Die Dampfer lagen zum Auslaufen gerüstet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Petersburg, 4. Mai. Nach neueren Bestimmungen wird die kaiserliche Familie in der Krim einen längeren Aufenthalt nehmen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Zur Feier des zehnjährigen Krönungsjubiläums am 27. d. M. wird die kaiserliche Familie in Moskau eintreffen.

Wien, 4. Mai. 270 Arbeiter der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft haben wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt. In der Hellerschen Bleicherei streiken 350 Arbeiterinnen

Prag, 4. Mai. Die Kommission für Bezirks- und Gemeinde-Angelegenheiten lehnte die Anträge Pleners und Trakals, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautenau ab. Für den Antrag Pleners stimmten nur die Deutschen, für denjenigen Trakals nur die Großgrundbesitzer.

Pest, 4. Mai. Der Kaiser nahm heute früh eine Revue über die hiesige Garnison ab und sprach seine Befriedigung über die Haltung und das gute Aussehen der Truppen aus.

Brüssel, 4. Mai. Die „Indépendance Belge" will wissen, daß die Einladungen zum Wiederzusammentritt der Münzkonferenz gestern in Brüssel für den 30. Mai erlassen worden seien. Die belgische Regierung hätte die Einladungen auf Ersuchen des Kabinets zu Washington an die auf der letzten Konferenz vertretenen Staaten gerichtet.

Paris, 4. Mai. Die Deputirtenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Octrois. Der Gesetzentwurf gestattet den Gemeinden die Octroiabgaben durch andere Steuern zu ersetzen.

Paris, 4. Mai. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Fertigstellung des Budgets pro 1894, welches dem von 1893 fast gleichen wird. Dasselbe wird Vorlagen über die Reform der Getränkesteuer und der Thür- und Fenstersteuer enthalten; der Kriegsminister und der Marineminister wurden ersucht, sich der größten Sparsamkeit zu befleißigen.

Paris, 4. Mai. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Deputirte de Mahy an den Minister des Auswärtigen, Develle, am Montag über die Lage auf Madagascar und die ägyptische Angelegenheit eine Anfrage richten.

Paris, 4. Mai. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der brasilianische Kongreß gestern eröffnet worden. Der Präsident der Republik, Peixoto, konstatirte in seiner Eröffnungsrede die guten Beziehungen Brasiliens zum Auslande und kündigte große Arbeiten zum Zwecke der Förderung der Einwanderung an. Ferner erklärte der Präsident die finanzielle Lage für gebessert und schloß mit dem Ausdrucke des Vertrauens in die Erhaltung des Friedens.

London, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Zanzibar hat der britische Kreuzer „Philomele" eine von dem deutschen Gebiete nach Norden fahrende Dhau gekapert. Die 42 Sklaven, welche die Dhau an Bord hatte, wurden von der „Philomele" sofort in Freiheit gesetzt.

London, 4. Mai. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Aden von heute: Der am 12. April von Bombay nach Djeddah abgegangene Dampfer „Khiva" ist verbrannt. Der Dampfer hatte eine große Anzahl Mekkapilger an Bord. 900 Pilger wurden gerettet. Weitere Einzelheiten fehlen.

Newyork, 3. Mai. Die Ueberschwemmungen im Staate Ohio dauern noch fort. Das große Wasser-Sammelbecken bei Lewistone ist heute früh 4 Uhr geborsten und die Wassermassen haben in der Umgegend große Verwüstungen angerichtet; zwanzig Personen sollen hierbei das Leben verloren haben. Auch der südliche Theil von Ohio, die Gegend des Scioto und seiner Nebenflüsse, wo viel Getreidebau getrieben wird, hat durch die Ueberschwemmungen sehr gelitten.

Newyork, 4. Mai. Nach einer Depesche aus Havanna haben sich die Aufständischen auf Cuba in der Gegend von Holguin, darunter die Gebrüder Sartorius, ergeben. Auch andere Meldungen besagen, daß sich die stärkste Insurgentenschaar unterworfen habe. Damit sei der Aufstand als beendet zu betrachten.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
4. Nachm. 2	760,7	O stark	bedeckt	+ 5,6
4 Abends 9	764,0	N stark	heiter [1])	+ 4,2
5. Morgs. 7	769,6	NNO stark	bedeckt [2])	+ 1,3

[1]) Den Tag über bis $5^1/_2$ Uhr Regen. [2]) Früh Reif.

Am 4. Mai Wärme-Maximum + 10,2° Cels.
Am 4. Mai Wärme-Minimum + 4,1° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Mai Morgens 0,70 Meter
„ „ 4. „ Mittags 0,74 „
„ „ 5. „ Morgens 0,74 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 4. Mai. (Schlußkurse.) Nachgebend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,80, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 98,50, Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 92,50, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Bresl. Diskontobank 103,50, Breslauer Wechslerbank 100,25 Kreditaktien 176,00, Schles. Bankverein 117,00, Donnersmarckhütte 91,60, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,25, Oberschles. Eisenbahn 49,50, Oberschles. Portland-Zement 75,50, Schles. Cement 123,50, Oppeln. Zement 90,50, Schl. D. Zement —,— Kramsta 135,75 Schles. Zinkaktien 187,00, Laurahütte 104,50, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 166,60, Russ. Banknoten 212,10, Giesel Cement 75,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,90.

Breslauer elektrische Straßenbahn 114,25.

Wien, 4. Mai. (Schlußkurse.) Auf Regen und Getreiderückgang Anfangs kräftig erholt, später auf Berlin gedrückt. Schluß reservirt. Valuta versteift.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. 98,40, do. 5proz. —,—, do Silberr. 98,10, do. Goldrente 117,40, 4proz. ung. Goldrente 115,35 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 258,90, österr. Kreditakt. 339,25, ungar. Kreditaktien 396,50, Wien. Bk.-V. 122,75, Elbethalbahn 240,25, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 263,50, Lombarden 108,75 Nordwestbahn 217,00, Tabaksakt. 182,25 Napoleons 9,77, Marknoten 60,13, Russ. Banknoten $1,27^5/_8$ Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,75.

Oesterr. Kronenrente 96,90, Ung. Kronenrente 94,85.

Produkten-Kurse.

Köln, 4. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25 do. fremder loko 17,75, per Mai 16,40, per Juli —,—, Roggen hiesiger loko 14,75, fremder loko 16,75, per Mai 14,85, per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 53,50, per Mai 52,20, per Okt. 54,10. Wetter: Veränderlich

Bremen, 4. Mai. (Börsen-Schlußbericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Niedriger. Loko 5,00 Br.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loko $41^1/_2$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Mai 41 Pf., p. Juni $41^1/_4$ Pf., p. Juli $41^1/_2$ Pf., per August $41^3/_4$ Pf., p. Sept. 42 Pf., p. Okt. $42^1/_4$ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer — Pf., Wilcox $51^1/_2$ Pf., Choice Grocery — Pf., Armour $51^1/_2$ Pf., Rohe u. Brother (puree — Pf., Fairbanks 45 Pf., Cudahy 53.

Speck. Fest, loko Short clear middl. $55^1/_2$.

Tabak. Umsatz: 2000 Packen St. Felix, 382 Seronen Carmen, 90 Packen Ambalema.

Bremen, 4. Mai. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 180 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $121^7/_8$ Gd., Bremer Wollkämmerei 307 Gd.

Hamburg, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 156—158 — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 140—142, russischer loko ruhig, transito 103. — Hafer fest. — Gerste ruhig — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 52. Spiritus loko ruhiger, p. Mai-Juni $24^1/_8$ Br., per Juni-Juli

$24\frac{5}{8}$ Br., per Juli-August $25\frac{1}{4}$ Br., per August-Septbr. $25\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. Petroleum loko matt. Standard white loko 5,15 Br., per August-Dezember 5,15 Br. — Wetter Schön.

Hamburg, 4. Mai. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Mai $73\frac{3}{4}$, per Septbr. $72\frac{1}{2}$, per Dez. $72\frac{1}{4}$, per März $71\frac{3}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 4. Mai. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai $18{,}17\frac{1}{2}$, per August $18{,}57\frac{1}{2}$, p. Sept. 16 85, per Okt. 14,40. Sehr fest.

Pest, 4. Mai. Produktenmarkt. Weizen billiger, per Mai-Juni 7,90 Gd., 7,93 Br., per Herbst 8,15 Gd., 8,17 Br. Hafer per Herbst 6,18 Gd., 6,20 Br. Mais per Mai-Juni 4,81 Gd., 4,93 Br., per Juli-August 5,03 Gd., 5,05 Br. Kohlraps per August-September $15\frac{1}{8}$ Gd., $15\frac{1}{4}$ Br. — Wetter: Regen.

Paris, 4 Mai. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen fest, p. Mai 21,10, p. Juni 21,40, p. Juli-August 21,80, p. September-Dez. 22,50. — Roggen fest, per Mai 14,40. per Septbr.-Dezbr. 15,60. — Mehl beh., per Mai 46,80, per Juni 47,10, per Juli-August 48,10, per Septbr.-Dezbr. 49,40. — Rüböl beh., per Mai 60,00, per Juni 60,25, per Juli-August 60,75, per Septbr.-Dezbr. 62,25. — Spiritus fest, per Mai 49,25, per Juni 49,00, per Juli-August 48,50, per Septbr.-Dez. 44,00 — Wetter: Schön.

Paris, 4. Mai. (Schluß.) Rohzucker steigend, 88 Proz. lok. 46,00 à 46,50. Weißer Zucker steigend, Nr 3, per 100 Kilogramm per Mai 50,75, per Juni $51{,}12\frac{1}{2}$, per Juli-August 51,50, per Okt.-Dez. $40{,}37\frac{1}{2}$.

Havre, 4. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 3 000 Sack, Santos 13000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 4. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, per Mai 86,25, p. Sept. 87,50, p. Dez. 87,50. Ruhig.

Amsterdam, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai 176, per November 181. — Roggen per Mai 139, per Oktober 135.

Amsterdam, 4. Mai. Java-Kaffee good ordinary 50.

Amsterdam, 4. Mai. Bancazinn $55\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 4. Mai. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juni 4,75 Verkäufer, Dez. 4,90 Käufer.

Antwerpen, 4. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{1}{2}$ bez. u. Br., p. Mai $12\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $12\frac{1}{2}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $12\frac{5}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer fest. Gerste ruhig.

London, 4. Mai. Chili-Kupfer $44\frac{7}{8}$, p. 3 Monat $44\frac{3}{4}$.

London, 4. Mai. 96 pCt. Javazucker loko $17\frac{7}{8}$ fest, Rüben-Rohzucker loko $18\frac{1}{8}$ fest.

London, 4. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Liverpool, 4. Mai, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ball., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert.

Middl. amerik. Lieferungen: Mai-Juni $4\frac{15}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4\frac{17}{64}$ do., September-Oktober $4\frac{19}{64}$ Werth, Novbr.-Dezbr. $4\frac{21}{64}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 4. Mai, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $4\frac{5}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{11}{64}$ do., Juli-August $4\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, August-Septbr. $4\frac{7}{32}$ do., Septbr.-Oktober $\frac{15}{64}$ do., Oktober-Novbr. $4\frac{1}{4}$ do., Novbr.-Dezbr. $4\frac{17}{64}$ Werth, Dezbr.-Januar $4\frac{9}{32}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 4. Mai. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4\frac{1}{16}$ do., low middling $4\frac{3}{16}$, Amerikaner middling $4\frac{5}{16}$, do. good middling $4\frac{7}{16}$, do. middling fair $4\frac{11}{16}$, Pernam fair $4\frac{5}{8}$, do. good fair $4\frac{13}{16}$, Ceara fair $4\frac{5}{8}$, do. good fair $4\frac{13}{16}$, Egyptian brown fair $4\frac{11}{16}$, do. do. good fair $4\frac{7}{8}$, do. do. good $5\frac{3}{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $6\frac{1}{2}$, do. do. good $6\frac{11}{16}$, do. do. fine 7, do. moder. rough fair $4\frac{7}{8}$, do. do. good fair $5\frac{3}{8}$, do. do. good $6\frac{15}{16}$, do. smooth fair $4\frac{1}{2}$, do. do. good fair $4\frac{11}{16}$, M. G. Broach good $4\frac{15}{16}$, do fine $4\frac{5}{16}$, Dhollerah good $3\frac{13}{16}$, do. fully good $4\frac{15}{16}$, do. fine $4\frac{1}{8}$, Oomra good $3\frac{7}{8}$, do. fully good 4, do. fine $4\frac{5}{16}$, Scinde good fair — do. good $3\frac{7}{16}$, Bengal fully good $3\frac{15}{16}$, do. fine $3\frac{7}{8}$.

Leith, 3. Mai. Getreidemarkt. Markt flau aber Preise stetig.

Glasgow, 4. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 8 d.

Newyork, 3. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{13}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{9}{16}$. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,10, do. Pipeline Certifikates, per Juni —. Stetig. Schmalz loko 10,45, do. Rohe u. Brothers 10,65. Zucker (Fair refining Muscovad.) $3\frac{9}{16}$. Mais (New) p. Mai $50\frac{3}{8}$, p. Juni $50\frac{1}{8}$, p. Juli $50\frac{3}{4}$. Rother Winterweizen loko $77\frac{3}{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, $15\frac{1}{2}$. Mehl (Spring clears) 2,45. Getreidefracht 2. — Kupfer 11,00. Rother Weizen per Mai $75\frac{7}{8}$, per Juli $78\frac{3}{4}$, per August 80, per Dezbr. $84\frac{5}{8}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juni 14,20, p. August 14,15.

Chicago. 3. Mai. Weizen per Mai $71\frac{7}{8}$, per Juli $74\frac{1}{2}$. Mais per Mai $41\frac{1}{2}$. — Speck short clear nom. Pork per Mai 18,80.

Newyork, 4. Mai. Weizen pr. Mai $75\frac{7}{8}$ C., pr. Juli 79 C.

Berlin, 5. Mai. Wetter: Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. Mai. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, nur zeitweise gingen Ultimowerthe etwas reger um. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb die Haltung schwankend; der Börsenschluß erschien aber befestigt. — Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen fester. — Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig. Italiener und Ungarische Goldrenten abgeschwächt. Rubel-Noten fest. — Der Privatdiskont wurde mit $2\frac{1}{2}$ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung befestigt; Lombarden schwach, andere Oesterreichische Bahnen fester. Gotthardbahn schwach, auch andere Schweizerische Bahnen etwas abgeschwächt. — Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und ruhig. Lübeck-Büchen schwach. — Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen durchschnittlich abgeschwächt, aber mit einer Befestigung schließend. — Industriepapiere ziemlich behauptet, aber wenig lebhaft. Montanwerthe schwächer.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Mai. In Newyork ist der Preis für Weizen gestern um $\frac{1}{4}$ C. gestiegen. An der hiesigen Getreidebörse war die Haltung heute in Folge des Regenwetters schwach, erst gegen Schluß trat eine leichte Erholung ein. Das Geschäft war sehr gering. Weizen gab um $\frac{3}{4}$—1 M. nach. Roggen wich bis um $1\frac{1}{4}$ M., schloß aber etwas befestigt und nur $\frac{3}{4}$ M. billiger als gestern. Von den gestrigen Kündigungen waren mehr als die Hälfte unkontraktlich. Hafer büßte auf Realisationen etwa $\frac{1}{2}$ M. ein. Roggenmehl war anfänglich etwas schwächer, später theilweise erholt. Rüböl bei stillem Geschäft behauptet. In Spiritus war die Lokozufuhr reichlicher, die Preise gaben 50 Pf. nach. Auch Termine waren bei stillem Geschäft 10 Pf. niedriger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine niedriger mit festem Schluß. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 150—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., per diesen Monat und per Mai-Juni 156,5—156—156,25 bez., per Juni-Juli 157,75 bis 157—157,75 bez., per Juli-August 159,25—158,75—159 bez., per August-Septr. —, per Sept.-Oktober 162 bis 161,5—161,75 Mark bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geringer Verkehr. Termine niedriger mit festem Schluß. Gekündigt 500 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 130—139 M. nach Qual. Lieferungsqualität 137 M., inländ., guter 136,5—137,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per Mai-Juni 138,25—138—138,75 bez., per Juni-Juli 139,75—139,5 bis 140,25 bez., per Juli-August 142—141,5—142,5 bez., per August-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 145—144,5—145,5 Mark bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 138—175 Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko schwach behauptet. Termine niedriger, Schluß fester. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 144—160 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 145 M. Pommerscher mittel bis guter 144—149 M. bez., feiner 150 bis 153 bez., preußischer mittel bis guter 144 bis 149 bez., feiner 150—154 bez., schlesischer mittel bis guter 145—149 bez., feiner 150—154 bez., per diesen Monat 147,5 bis 147—147,5 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 147,25 bis 147—147,5 bez., per Juli-August 143,5 bez., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 141 bis 140.75—141 M. bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko nachgebend. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 117—124 M. nach Qualität, per diesen Monat 111 M., per Mai-Juni 109,25 M., per Juni-Juli 109,25 M., per Juli-August 109,50 M., per August-Sept. — M., per Sept.-Oktober 112 M.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., hochfeine Viktoria-Erbsen 230 M., Futterwaare 135 bis 146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine matt mit festem Schluß. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 18,20—18,25 bez., per Mai-Juni 18 20—18,25 bez., per Juni-Juli 18,35—18,40 bez., per Juli-August 18,65 bis 18,70 bez., per Aug.-Sept. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —,— Br.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Unverändert. Gekündigt 400 Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 50,2—50,1 bis 50,2 M. bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —, per August-September —, per Sept.-Okt. 51,7—51,4 M. bez., per Okt.-Nov. 51,9 bis 51,6 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 57,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 37,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 36,7—36,6 bis 36,9 bez., per Juni-Juli 36,9—37—36,8—37,1 bez., per Juli-August —, per August-Sept. 37,8—37,5 bis 37,8 bez., p. Sept. 38,1—37,8 bis 38,1 bez., p. Sept.-Okt. — bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u 1 19,50—18,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto — Wechs. v. 4. Mai.

Amsterdam..	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,95 bz
London	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20,45⁵ bz
Paris..........	$2\frac{1}{2}$	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	166,40 bz
Petersburg ..	$4\frac{1}{2}$	3W.	211,25 bz
Warschau	$5\frac{1}{2}$	8 T.	211,50 bz

In Berl. 3. Lombard 4. Privatd. $2\frac{1}{2}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns..............	20,41 G.
20 Francs-Stück........	16,25 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,30 bz
Oestr. Noten 100 fl...	166,45 bz
Russ. Noten 100 R.....	212 00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,75 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,10 bz
do. do.	3	87,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,50 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,40 bz
do. do.	3	87,00 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	161,60 G.
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	99,40 bz B.
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	99,40 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	$3\frac{1}{2}$	96,60 bz G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	115,30 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	108,50 G.
do.	4	105,20 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	99,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,25 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	98,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	97,50 B.
Pommer...	$3\frac{1}{2}$	98,80 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,50 B.
do.	$3\frac{1}{2}$	97,40 G.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz
do. do.	4	
ldschl Lt.A	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz
do.	4	
do. neudo.	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	97,60 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	97,60 G.
Pommer...	4	103,40 bz G.
Posensch.	4	103,25 bz
Preuss.......	4	103,20 bz
Schles.......	4	103,20 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,20 bz B.
Bayer. Anleihe	4	107,40 B.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	98,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	98,60 B.
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	98,10 bz B.
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 bz G.
Prss. Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	185,00 bz
K. Pr.-Sch. 40 T	—	402,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	137,70 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	143.70 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,80 bz B.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	134,50 bz G.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	136,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	129,20 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,30 B.
Oldenb. Loose	3	127,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	51,00 bz G.
do. 1888	$4\frac{1}{2}$	43,80 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	98,30 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	40,60 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	105,90 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	95,25 G.
do. do.	4	102,20 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,30 bz
Griech. Gold-A	5	71,50 bz G.
do. cons. Gold	4	54,25 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	65,30 bz G.
Italien. Rente..	5	92,50 G.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	93,50 B.
Lissab. St. A. I. II	4	56,00 bz G.
Mexikan. Anl...	6	82,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,10 G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	92,40 bz B.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,75 B.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	81,25 bz
o. 250 Fl. 54.	4	131,20 bz
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	128,00 bz G.
do. 1864er L.	—	335,00 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,00 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	34,60 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,60 G.
Röm. Stadt-A.	4	91,10 G.
do. II. III. VI.	4	85,25 B.
Rum. Staats-A.	4	84,40 G.
do. Rente 90	4	84,75 G.
do. do. fund.	5	102,20 G.
do. do. amort.	5	98,70 G.
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,50 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,60 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,00 bz B.
III. Orient 1879	5	68,80 G.
Nikolai-Obl	4	99,10 bz G.
Pol. Schatz-O..	4	96,10 bz
Pr.-Anl. 1864..	5	161,20 bz
do. 1866..	5	147,00 bz G.
Bodkr.-Pfdbr...	5	106,50 B.
do. neue..	$4\frac{1}{2}$	101,30 bz G.
Schwedische ..	$3\frac{1}{2}$	97,70 bz G.
Schw. 1890	$3\frac{1}{2}$	97,10 bz
do. d. 1888	3	88,30 bz
Schw Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	102,40 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,00 B.
do. Rente......	5	97,40 bz G.
do. neue 85	5	79,50 bz G.
Stockh. Pf. 85..	$4\frac{1}{2}$	102,75 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld..	4	66,40 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	77,70 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	91,25 bz G.
do. Eg Trib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	95,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,30 G.
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,25 G.
do. Papier-Rnt.	5	82,75 G.
do. Loose.......	—	267,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 bz B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	$2\frac{1}{4}$	63,25 bz
Altenbg.-Zeitz	—	204,75 bz
Crefelder	4	82,25 bz G.
Crefld-Uerdng	—	81,00 bz
Dortm.-Ensch.	$4\frac{1}{2}$	108,25 bz G.
Eutin. Lübeck..	—	45,00 bz
Frnkf.-Güterb.	1	67,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{1}{4}$	225,50 bz
Lübeck-Büch...	—	145,00 bz G.
Mainz-Ludwsh	$4\frac{1}{4}$	116,00 bz
Marnb.-Mlawk.	$\frac{1}{2}$	67,75 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 bz G.
Ostpr. Südb.....	—	74,25 bz
Saalbahn	—	26,90 bz
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,50 G.
Weimar-Gera..	—	16,25 bz G.
Werrabahn......	0,85	62,75 bz
Albrechtsbahn	—	38,75 bz
Aussig-Teplitz	—	449,00 G.
Böhm. Nordb...	—	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	84,00 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	81,70 bz B.
Dux-Bodenb	—	213,50 G.
Galiz. Karl-L....	$4\frac{1}{2}$	
Graz-Köflsch...	—	113,25 G.
Kaschau-Od.....	4	78,60 bz
Kronpr. Rud.....	$4\frac{3}{4}$	82,80 bz
Lemberg-Cz....	$6\frac{1}{2}$	108,50 B.
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	91,30 bz G.
do. Nordw.	—	91,25 bz
do. Lit. B. Elb.	—	104,00 G.
Raab-Oedenb.	—	27,90 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)..	—	49,20 bz
Tamin-Land	0	2,10 B.
Ungar.-Galiz....	5	84,40 bz
Balt. Eisenb	3	62,50 bz
Donetzbahn	5	102,50 bz
Ivang. Domb...	5	102,25 bz
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest ..	—	
Russ. Staatsb..	6,56	
do. Südwest..	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	102,50 G.
Wrsch.-Wien..	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	97,60 bz G.
Gotthardbahn	–	165,50 bz
Ital. Mittelm.	5	104,40 bz B.
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	135,00 B.
Lüttich-Lmb....	—	26 60 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	74,90 bz
Schweiz. Centr	—	121,90 bz
do. Nordost	—	116,10 bz
do. Unionb.	—	80,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian. ..	$3\frac{3}{5}$	65,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4\frac{1}{2}$	
Bresl.-Warsch.	—	58,10 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	105,70 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	110,90 bz
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	104,60 G.
Szatmar-Nag.	—	91,75 G.
Dortm.-Gron...	$4\frac{1}{2}$	115,25 G.
Marienb Mlawk	5	110,75 bz G.
Mecklb. Südb..	—	43,20 bz G.
Ostpr. Südb.....	—	109,10 G.
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$	94,00 B.
Weimar-Gera	$3\frac{1}{2}$	89,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,25 bz G.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	104,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	109,30 G.
do.	4	100,60 bz G.
Franz.-Josefb.	4	81,75 G.
Gal K Ludwgb g	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	81,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,70 G.
Kronp Rudolfb.	4	82,00 bz
do. Salzkammg	4	102,00 bz B.
Lmb Czern. stfr	4	80,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,50 bz
do. Staats-I. II.	3	108,40 G.
do. Gold-Prio.	4	101,60 G.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. Nordwestb.	5	91,30 bz G.
do. Ndw B. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,90 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	71,25 bz G.
Reichenb.-Pr. (Silber)......	4	
Rohb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,75 bz G.
do. Obligation.	5	
do. Gold-Prior.	4	93,80 G.
Baltische gar.	5	99,30 G.
Brest-Grajewoar	5	100,30 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,90 G.
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	100,70 bz
Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bz
do. 1889	4	93,70 G.
do. Chark. As. (O)	4	93,50 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	94,00 G.
Kursk-Kiew conv	4	94,25 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	66,50 bz B.
do. Kursk gar.	4	89,10 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	96,00 bz B.
do. Smolensk g.	5	103,10 bz B.
Orel-Griasy conv	4	93,10 bz
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,25 B.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,75 bz
Rybinsk-Bolog. ..	5	94,90 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	95,25 G.
Transkaukas. g...	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz B.
Warsch.-Wien n.	4	99,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,40 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,75 G.
Gotthardbahnov.	4	103,30 bz G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)......	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,10 B.
Süd-Ital. Bahn....	3	
Serb. Hyp.-Obl...	5	81,00 G.
do. Lit. B.........	5	78,90 G.
Central-Pacific ..	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	101,00 B.
Northern Pacific	6	114,50 G.
San Louis-Franc.	6	108,80 G.
Southern Pacific	6	112,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	113,50 G.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	108,70 bz
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,60 G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,60 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,50 G.
do. do.	4	103,00 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz B.
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 bz G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	111,30 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 B.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	96,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,80 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	105,75 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	66,00 bz G.
Berl. Cassenver.	$4\frac{1}{2}$	132,30 G.
do. Handelsges.	6	142,90 bz
do. Maklerver. ..	$8\frac{1}{2}$	129,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	105,50 G.
Börsen-Hdlsver.	$6\frac{1}{2}$	139,75 G.
Bresl. Disc.-Bk...	5	103,50 B.
do. Wechslerbk.	$4\frac{1}{2}$	100,25 G.
Danz. Privatbank	$7\frac{1}{2}$	136,00 G.
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{2}$	139,70 B.
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank..	8	160,25 bz G.
do. Genossensch	$4\frac{5}{6}$	119,00 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,30 G.
Disc.-Command	6	185,50 bz
Dresdener Bank	7	146,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3\frac{1}{2}$	90,80 G.
Internat. Bank....	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,30 G.
Leipziger Credit	$8\frac{1}{2}$	172,80 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,80 G.
Maklerbank.........	5	116,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	109,60 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	99,70 bz G.
Nationalbk. f. D.	5	114,75 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,50 bz G.
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	176,80 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	103,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,75 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9\frac{1}{2}$	162,10 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6\frac{1}{2}$	125,30 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 G.
do. Immob-Bank 80 pCt...........	—	253,50 G.
do. Leihhaus	6	92,00 bz G.
Reichsbank.........	6,38	150,40 bz
Russische Bank..	5	75,30 bz
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	116,50 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	$7\frac{1}{2}$	139,76 bz
Anglo Ct. Guano	$11\frac{3}{4}$	145,30 bz
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	1039,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr...	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	80,00 G.
Bauges. Hann. St.-P...	$3\frac{1}{2}$	72.10 G.
Bauges. Humb.....	$5\frac{1}{2}$	131,50 G.
Moabit	8	147,50 bz G.
Passage	$3\frac{1}{2}$	70,75 G.
U. d. Linden....	0	
Berl. Elekt.-W...	$7\frac{3}{4}$	148,00 bz
Berl. Lagerhof....	—	92,50 bz G.
do. do. St.-Pr	9	126,25 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	55,90 bz
Berl. Bock-Br.....	0	56,70 bz
Schultheiss-Br....	16	245,70 bz G.
Bresl. Oelw........	3	90,00 G.
Deutsche Asph...	5	84,50 bz
Dynamit Trust...	9	144,75 bz B.
Erdmannsd. Sp...	$5\frac{1}{2}$	99,25 bz
Fraust. Zucker....	0	99,25 bz G.
Glauz. Zucker....	12	119,20 bz
Gummi Harburg-Wien	24	286,00 bz G.
do. Schwanitz....	$12\frac{1}{2}$	192,00 bz
do. Voigt Winde	8	132,50 bz G.
do. Volpl. Schldt.	—	98 59 B.
Hemmoor Cem...	6	106,20 B.
Köhlm. Strk........	12	235,00 B.
Körbisdf. Zucker	12	115,10 bz
Löwe & Co........	18	264,75 bz G.
Bresl. Linke.......	—	154,75 bz
do. Hofm..........	10	137,75 B.
Germ. Vrz.-Akt. ..	$6\frac{1}{2}$	88,50 bz G.
Görlitz ov..........	8	117,10 G.
Görl. Lüdr..........	10	146,00 G.
Grusonwerk	10	204,10 bz G.
H. Pauksch.........	2	66,00 G.
Schwarzkopff......	18	241,00 G.
Stettin-Vulk.-B...	—	109,50 bz
Sudenburg	14	211 00 G.
O.-Schl. Cham.....	3	72,00 B.
do. Port.-Cem...	$1\frac{1}{2}$	75,25 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	90,80 bz
do. (Giesel).	2	75,40 G.
Gr. Berl. Pferdb...	$12\frac{1}{2}$	229,00 B.
Hamb. Pferdeb...	—	100,50 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	98,00 bz G.
Posen. Sprit-F.....	4	
Rositzer Zucker	—	76,25 bz G.
Schles. Cem.......	—	123,50 G.
Stett. Bred. Cem.	2	88,00 B.
do. Chamott....	15	202,10 bz
Bgw. u. H.-Ges....		
Aplerbecker.......	—	121,10 bz G.
Berzelius...........	10	132,25 bz
Bismarckhütte ..	8	156,00 bz G.
Boch. Gusst.-F. ..	$6\frac{1}{2}$	122,60 bz
Donnersmarck ..	—	88,75 G.
Dortm. St.-Pr. A...	1	58,60 bz B.
Gelsenkirchen ..	9	137,60 bz
Hibernia	$5\frac{1}{4}$	107,00 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A. ..	0	38,75 bz G.
Inowracl. Salz....	1	42,60 G.
König u. Laura....	4	104,50 bz
Lauchham. ov....	6	103,50 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	108,75 B.
Oberschl. Bd.......	$\frac{1}{2}$	48,60 bz G.
do. Eisen-Ind.....	—	112,50 bz G.
Redenh. St.-Pr. ..	—	8,25 G.
Riebeck. Mont.....	15	165,80 bz G.
Schles. Kohlw. ..	0	23,60 bz G.
do. Zinkhütte ..	15	187,25 G.
do. do. St.-Pr...	15	187,25 G.
Stolb. Zink-H.	—	43 00 B.
do. St.-Pr.......	—	109,10 G.
Tarnowitz ov.....	—	
do. do. St.-Pr....	0	51,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.